

Telephone Wages in U. S. and Europe

American telephone employees get higher wages than are paid anywhere else in the world. Telephone operators in America get more than double the wage paid in France, Germany, Sweden, Norway, Austria or Denmark, and 45% more than English wages.

Here is a comparison, based on close investigations of average labor and material costs, in four leading European countries and the United States:

- In England \$1.00 will buy what requires \$2.28 in the United States for the payment of wages and the purchase of material.
- In Austria \$1.00 will buy what requires \$2.00 in the United States for the payment of wages and the purchase of material.
- In Germany \$1.00 will buy what requires \$1.50 in the United States for the payment of wages and the purchase of material.
- In France \$1.00 will buy what requires \$1.48 in the United States for the payment of wages and the purchase of material.

American telephone rates are the lowest and the service the most efficient in the world.

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

31st STATE FAIR at LINCOLN

W. L. BEACHEY THE WORLD-RENOWNED AERIAL GYMNAST IS TRACT TO LOOP THE LOOP AND

FLY UPSIDE DOWN EACH DAY

AGRICULTURAL HORTICULTURAL EXHIBITS

VETTER BABIES EXHIBITS

OYSTERS SCHOOL ENCAMPMENT

EMBER THE DATES (SEPT.-7, 8, 9)

10 & 11-1914

Geddes & Co.

Leichenbestatter und Einbalsamierer
313-315 westl. 3. Str.

J. H. Livingston, licenzierter Einbalsamierer, als Sachverständiger.

Der Tod ist ein schmerzloser Verlust, der früher oder später in jedem Hause zu beklagen ist.

Edoch werden Trauer und Leid leicht zu ertragen, wenn man die besonderen Dienste eines guten Leichenbestatters in Anspruch nimmt — welcher für die Einzelheiten in ruhiger, bedachter, unverbrossener Weise Sorge trägt.

Wir sind vorbereitet, einen solchen Dienst zu leisten, folgendermaßen: Die schwer Heimgegangenen jeder Schwereigkeit und Verantwortlichkeit hinsichtlich der Arrangierung von Leichenbegängnissen enthebend.

Telephon: 215-5901

Ausruhe werden Tag oder Nacht prompt beantwortet.

Die Schweiz in Amerika Glacier National-Park

Glacier National Park befindet sich im nordwestlichen Montana, und mit seiner Scenerie und ausgezeichneten Auto-Strassen beginnt er einer der berühmtesten Parks der Welt zu werden.

Innerhalb des Parks kann man comfortable Quartiere im Glacier Park Hotel erhalten und die verschiedenen Chalet Camps. Alles, Preis-Touren-Raten — überhaupt der ganze Touristendienst — ist in Händen der Leitung der Great Northern Eisenbahn-Gesellschaft.

Rebentouren nehmen einen bis fünf Tage. Darin sind eingeschlossen Automobile, Landwägen, Coaches, Hotels, und dieselben decken Entfernungen von 80 bis 150 Meilen.

Der Burlington Great Northern Express kommt in Glacier Park Station um 8:35 Abends an; das Park-Hotel ist nahebei, und Sie sind am nächsten Morgen für eine der systematischen und gut geleiteten Park-Touren in Bereitschaft.

Sie werden Sie gern gebührend mit attraktiven Publikationen, welche diese Scenerie und gesunde Region beschreiben, versehen.

Thos. Connor, Ticket-Agent.

L. B. Walech, General-Passagier-Agent,
1004 Farnam Street, Omaha, Neb.

Bezahlt Eure Zeitung Dr. Oscar H. Mayer
indem Ihr uns \$1.25 zuschickt.

Deutscher Zahnarzt

Geddes Gebäude Phone 2 51

Speisenmode.

Viele Gerichte die ganz vom Küchensetzler verkommen sind.

Wie der Geschmack überhaupt, so ist auch der Geschmack im eigentlichen Sinne des Wortes, nämlich der Junge, einem ewigen Wechsel unterworfen. Die Kunst der Küche hebt Speisen auf den Ehrenplatz der Tafel, die dann ein späteres Geschlecht achtlos und für immer in die Tiefen der Bergeseiten fallen läßt. Für die Geschichte des kulinaren Geschmacks aber sind gerade diese verfallenen und auf ewig verbannten Gerichte von Interesse, denn sie zeigen besser als die noch heute üblichen Ledereien, was die Menschen der Vergangenheit zu essen liebten. Unter diesem Gesichtspunkt hat Martha von Jobeltz eine Forschungsreise durch die Jahrhunderte der Kochkunst angestellt und kommt zu dem überraschenden Resultat, daß der Geschmack um so einfacher wird, je kultivierter die Jungen werden. Unsere Gourmets würden vor Entsetzen schauern, wenn sie die köstlichsten Ledereien ihrer historischen Vorfahren verzehren müßten. Die „Kunstwerke“ der Gaumenkultur, die aus den hohen Schulen der mittelalterlichen Kochkunst, den Klöstern, hervorgingen, verlangten einen guten Magen und eine ausgeglichene Zunge. Solch ein deutsches Klosterbuch vor 300 Jahren, wie es erst kürzlich bei einem Klosterabbruch in Leipzig in einer vermauerten Nische gefunden wurde, war mit ganzem Auerackchen und Glentieren in Weinjob auf, ließ die Pfauen im vollen Schmauch ihrer Federn braten, wobei das Gefieder durch oft genetzte Tücher während der Drehungen am Spieß geschützt wurde. In starken Gewürzen fehlte es nicht, und der Schmund wurde erst durch Beirram, Myrtenbeeren, Pfeffer und Safran tüchtig gereizt, bevor man die brennende Zunge durch einen tüchtigen Trunt oder ein „Schwebend Gallari“ kühlte. Das Rührerger „Rüchenschmaler-Buch“ von 1531 nennt ein solches „Galtad“ von gepreßtem Schmeinspoff „ein hübsches Essen“ und rät für seine Bereitung sonderbare „Salze“ an „aus Agrest, Raute, Ampfer, Knoblauch, Zmettpilz und Bumerangen“. Andere Fleisch- oder Fischgerichte wurden durch „ein gerecht Schälfin“, d. h. ein feines Sieb, getrieben und in phantastische Formen geformt. Ueberhaupt legte man auf die äußere Gestalt der Speisen ein großes Gewicht, und so gab es künstlich gefärbte Schaugerichte, die nicht nur durch Bestreuen mit Honigsaft und Schaumgold herrlich glänzten sondern auch in bunten Farben prangten. Eine „geschmackbelte Lortz“ stellte man z. B. mit fünf Feldern her, indem man die geschlagenen Eier mit Safran, Petersilie, Kornblumen, Rosen und brauner Butter färbte, und das „Osnabrücker historische Kochbuch“ gibt ein „blaues Mohs“ an, eine Reisceme, die aus Kornblumen gewonnen wurde. Solche künstliche Zutaten erwecken sogar den Hohn, und eine Würzburger Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts rät den Feinschmeckern „ein gut leder Rößlein“ aus Stachelnsmogen und Mäudenfüßen, aus Meisenbeinen und Lobintenzungen an. In ähnlicher Weise empfahl der große Koch La Varenne ein wundervolles Gebäck aus Butter, Salz, Pfeffer und — Ofenruß. Von der starken Würzung und „schönen“ Färbung der Speisen hat eigentlich erst Antonin Careme, der Koch Rothschild's, die Menschheit befreit, indem er dem Naturgeschmack der einzelnen Gerichte wieder zu seinem Recht verhalf.

Ein Wahrzeichen.

Aus München wird uns geschrieben: In der Borerstraße stand bis vor kurzem ein unscheinbares Haus mit einer schmalen Front, einem Balkon vor den fünf Fenstern des ersten Geschosses, nach hinten hinaus eine Säulenstraße, von der man durch das Grün der Büsche und Bäume ein kleines Gartenhaus schimmern sah. Hier draußen, unmittelbar neben dem ehernen Obelisken und der kühlen Pracht der Propyläen, hatte König Ludwig I. seiner Freundin Lola, der „Gräfin Landsfeld“, ein verführerisches Heim bereitet. Nicht ganz so prunkvoll, wie die fürstlichen Liebhaber des 18. Jahrhunderts das für ihre Maitresses zu tun pflegten, aber doch sehr freigebig ausgestattet mit Möbeln und Prunkgeräten aus dem königlichen Schlosse.

Ein echter alter Raucherlofen, grün mit reichem Figurenornament, mag wohl aus einem unbenutzten Zimmer der Residenz stammen, mit besonderer Sorgfalt aber ist, aus nachgelassenen Gründen, das Badezimmer der schönen Spanierin ausgemalt worden: eine pompejanische Wandgestaltung mit perspektivischen Säulenstellungen, schwebenden Grazien, Amoretten und Putten, alles durchzogen von einer reizenden Ornamentik. Das Ganze verzärt trotz mancher groben Uebelmalungen die Hand eines recht talentvollen Künstler, der vielleicht bei Schwind das Malen gelernt hat. Nun wird das Haus abgebrochen, die letzte Spur von Lola Montez in München wird ausgelöscht.

Ausland

Slatin Pascha verlobt.

Der im östlichen Afrika von mohawantischen Eingeborenen gehäbte und gefürchtete Slatin Pascha, der bereits diverse Male in Gefangenschaft war, hat sich jetzt mit einer Tochter des verstorbenen Baron von Ramberg, Alice, vermählt. Slatin Pascha hat es in kurzer Zeit vom Handelslehrling zum Gouverneur von Kartum gebracht.

Kronprinz als Drechsler.

Kronprinz Wilhelm hat die Beschäftigung der nächsten Jahre in Leipzig stattfindenden Handwerker-Ausstellung mit seinen eigenen handwerksmäßigen Erzeugnissen zugelegt. Der Kronfolger hat bekanntlich, wie alle Hohenzollernprinzen, nach altem Brauche ein Handwerk erlernt. Er ist Drechsler und ganz tüchtig in seinem Fach.

Heiratet Bürgerliche.

Prinz Louis von Bourbon, ein Cousin von König Alfons von Spanien, wurde in London einer hübschen kleinen Engländerin aus gut-bürgerlichem Hause angetraut. Die Gattin ist die 23jährige Tochter von James Harrington, welche der Prinz vor mehr als einem Jahre kennen lernte.

Heim für Studentinnen.

Das Berliner Victoria-Lyceum läßt in Charlottenburg ein Studentinnenheim modernster Art errichten. In dem nach amerikanischem Vorbild geplanten Gebäude wird jede Studentin ihr eigenes Studierzimmer, sowie ein Schlafzimmer mit Badeeinrichtung haben. Außerdem wird der Bau prächtige Gesellschaftsräume, Turnhalle, eine große Bibliothek u. s. w. enthalten.

Zigarettenmonopol.

Die Regierung bereitet ein Zigarettenmonopol für das deutsche Reich vor. Der Ankauf sämtlicher Zigarettenfabriken innerhalb der Reichsgrenzen ist beabsichtigt, um nach österreichischem Muster das Monopol zu schaffen. Die Maßnahme soll sich gegen den britisch-amerikanischen Zolbdruck richten, der immer mehr an Boden gewinnt und die heimische Zigarettenindustrie zu erdrücken droht.

Schlimm für das Kino.

Das erste Opfer der neuen Luftfahrtheatersteuer ist das große Lichtspieltheater „Mozartsaal“ am Nollendorfplatz, einer der beliebtesten „Kinoöden“ in Berlin, geworden. Der Besitzer hat Bankrott anfragen müssen. Im ganzen Kinotheaterwesen läßt sich seit der Einführung der neuen Steuer eine bedenkliche Krise bemerken, und es scheint, als ob noch viele andere Kinotheater die Pforten werden schließen müssen.

Geben Radium auf.

Deutsche Gelehrte haben den Gebrauch von Radium in Krebs-Erkrankungen aufgegeben und werden sich in Zukunft nur auf Röntgen-Behandlung in solchen Fällen beschränken. Weber Professor Bumm, leitender Arzt der Universitäts-Frauentheil und Leibarzt der Kaiserin, noch Professor Bier, Generalarzt der Armee und Leiter der chirurgischen Abteilung der Berliner Universität, glauben an die Heilwirkung des Radium in Fällen von Krebs.

Rühernte in Aussicht.

Trübe Aussichten bestehen für die diesjährige Weinernte im Rheingau, in Rheinhesse und in Baden. Gatten schon die Unweiter der letzten Wochen in den Weinberge verwührend gewütet, so hat sich jetzt zu der Peronospora die Reblaus gesellt. Auf eine einträgliche Ernte ist nicht rechnen. Nicht minder trüb sind die Aussichten im Weichselgebiet. Die dort herrschende tropische Dürre hat die gesamte Ernte vernichtet und alle Viehweiden sind verbrannt.

Goethe-Briefe.

Bei einer in London gehaltenen Auktion von Büchern und Autogrammen erlangte der Händler Oppenheim 48 Goethe-Briefe, welche neun handschriftliche Briefe an Johann Schlofer, welche sein Anrecht an den Besitz seiner Mutter nach Frankfurter Erbfolgerecht behandeln, einschließen. Die erst im Geschäftsjahr gehaltene Korrespondenz geht schließlich in eine wertvolle Zeitschrift über und zeigt Goethe von seiner lebenswürdigsten und anziehendsten Seite. Der Preis war \$3000.

Ein Johannistrieb.

In München verlautet, daß die Verlobung des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern mit einer Tochter des Königs Ludwig von Bayern demnächst bekannt gegeben wird. Der Fürst weilt zur Zeit auf Schloß Lutten bei München als Gast der bayerischen Königsfamilie. Seine Tochter, die Hohenzollernprinzessin Auguste Viktoria, vermählte sich im vorigen Herbst mit dem Krönig Manuel von Portugal. Fürst Wilhelm steht im fünfzigsten Lebensjahre. In erster Ehe war er mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon-Neapel verheiratet und drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, sind ihm entsprossen.

Cholera in Rußland.

In der südrussischen Provinz Bodothen ist die Cholera ausgebrochen. Von dreißig bisher zur Kenntnis der Behörden gelangten Fällen sind vierzehn tödlich verlaufen.

Als Spion verhaftet.

Mit Huertebout, der Seelforger von Fontaine La Goude, ist unter der Anschuldigung der Spionage zu Gunsten Deutschlands in Haft genommen worden. Ein Bahnbeamter, von dem der Abt angeblich Information über die etwaige Mobilisierung der Armee und die Truppenbeförderung zu erlangen suchte, spielte den Vermittler und machte die Verhaftung des Geistlichen möglich. Photographien, Pläne und sonstige Aufzeichnungen, die sich im Besitz des Abts befunden haben sollen, wurden beschlagnahmt.

Eucharisten-Kongreß.

Zehn Kardinals, unter ihnen Kardinal Farley von New York, und zweihundert Erzbischofe und Bischöfe aus allen Teilen der Welt beteiligen sich an dem diesjährigen Internationalen Eucharisten-Kongreß in Lourdes. Der diesjährige Kongreß ist der erste, der in Frankreich abgehalten wird. Seit Frankreich die Trennung von Kirche und Staat vornahm. Er ist der 25. Jahreskongreß, deren erster im Jahre 1889 in Lille stattfand. Als Vertreter des Papstes ist Kardinal Granito di Belmonte-Genaro zugegen, der auch den Vorzug führte.

Serbien rüftet.

Die Tatsache, daß die serbische Regierung bei der Rheinischen Metallwaren-Fabrikationsfabrik, Düsseldorf-Derendorf, Geschmuckmunition im Werte von mehr als \$1,300,000 bestellt hat, hat in Wien eine begriffliche Nervosität hervorgerufen. Alle Zeitungen weisen darauf hin, daß Serbien seine Vorbereitungen mit erstaunlicher Ungeniertheit betreibt. Gleichzeitig wird gemeldet, daß König Peter in nächster Zeit tatsächlich resignieren wolle; man rednet darauf, daß diese Resignation nach irgend einer Seite hin eine Entscheidung bringen wird.

Waffen beschlagnahmt.

Das „Neue Budapest Abendblatt“ bringt die sensationelle Nachricht, Bulgarien habe in Ungarn 80,000 Mannlicher-Gewehre angekauft, welche beim Transport von serbischen Zollbeamten beschlagnahmt worden seien. Wie das Blatt schreibt, wurde die Sendung in Belgrad angehalten. Bulgarien soll bereits energisch Protest gegen die Handlung der serbischen Zollbeamten haben. Serbien replizierte auf die Vorstellungen des bulgarischen Gesandten in Belgrad mit der Antwort, die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen, und ehe dieses nicht geschehen, könne an die Freigabe der Waffen-Sendung nicht gedacht werden.

Verantwortung festgestellt.

Das britische Admiralgerecht hat entschieden, daß den Kapitän des englischen Dampfers „Incmore“, der am 17. Juni in der Nähe von Southampton mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ kollidierte, die Verantwortung für den Zusammenstoß trifft. Sir Hargrave Deane, der das Urteil fällt, führte in dessen Begründung aus, daß der Kapitän der „Incmore“ das Signal „Wir stehen still“ gab, ehe der Dampfer ganz zum Stillstand gebracht worden war. Dieses Signal habe den Kapitän des Lloyd-Dampfers irregeführt und dadurch die Kollision verursacht. Der Zusammenstoß ereignete sich in dichtem Nebel, und der „Kaiser Wilhelm II.“ wurde schwer beschädigt.

Der Schah gekrönt.

Schah Ahmed Mirza, der an seinem 16. Geburtstag die Großjährigkeit erlangte, legte im Parlamentspalast den Treueid ab, worauf er sich selbst die Krone aufs Haupt setzte. Dies geschah im Beisein der Parlamentsmitglieder, der königlichen Prinzen, vieler Würdenträger, der Mitglieder des Diplomatischen Korps und ihrer Damen. Die Krönung fand im Museum des Parlamentspalastes statt. Der junge Schah bestieg den Pfauenthron, 400 seine Kopfbedeckung ab und setzte sich dann die Krone aufs Haupt. Die Krone war ihm viel zu groß, und er mußte sie während einer Anspache, die der Ober-Mullah an die Versammlung hielt, mit den Händen festhalten, da sie ihm sonst übers Gesicht gerückt wäre.

Streit-Krawalle.

Unter den 100,000 Ausständigen, die in St. Petersburg die Arbeit niedergelegt haben, um dadurch gegen die von den Behörden in Baku und anderen Städten gegen demonstrierende Streiter ergriffenen drastischen Maßnahmen zu protestieren, kam es zu ernstlichen Ausschreitungen. Ihr Schauplatz war das Bihotz-Bierziel, wo Kosaken einschreiten mußten, um die Ordnung wieder herzustellen. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Ausständigen überfielen im Laufe des Tages mehrere Straßenbahnwagen, die sie, nachdem die Passagiere auf die Straße getrieben worden waren, zur Entladung brachten und umwarfen. Die Polizei war den Streikern nicht gewachsen, die Kosaken vertrieben sie aber, ohne von ihren Feuerwaffen Gebrauch machen zu müssen.



HEADQUARTERS DICK BROS.

Alle Sorten Risten und Fassbier

Das berühmte Pilsener Bier.

124 N. Cleburn St. Phone Black 321

Bonsen's Fleischladen

F. Nichols, Geschäftsleiter.

Nachfolger von John Meier, 307 westl. 3. Straße

Frisches und gealzenes Fleisch. Fische während der Saison.

Oliven, Till-Gurken, eingemachtes Cornbeaf und Meerrettig.

Probirt unter, in offenen Kesseln sich befindendes selbstausgelassenes Fett. Prompte Ablieferung aller Einkäufe.

Gebt uns einen Versuchs-Auftrag

Im Lyda-Theater.

Seht unser \$6000.00 Wurlitzer Wandelbilder-Orchester. Wiegt vier Tonnen

Es ist das erste Instrument auf dem Marke, welches völlig den Anforderungen des Wandelbilder-Theater entspricht. Beim Illustrieren verschiedener Bilder verlehnen die verschiedenen musikalischen Effekte mit den rasch zu er-möglichen Wecheln der Vorstellung Reiz und Effekt, was sonst, selbst mit einem hochbegabten Orchester besser Musiker nicht möglich ist. Die Wirkungen sind einfach wunderbar und das Instrument muß man hören, um es voll würdigen zu können.

Ein frisches Lager von echten J. L. STALNAKER GREAT WESTERN REMEDIES stets an Hand.

Aleinige Agentur.

Theo. Jessen's Apotheke

Opernhaus-Block

Bauholz aller Arten, Hart- und Weichholzen, usw. Wenn Ihr zu bauen beabsichtigt, ver-säumt nicht, vorzusprechen bei der

CHICAGO LUMBER COMPANY

John Dobru, Geschäftsführer

Berühmtes Metz Flaschenbier

Zu haben bei den Herren EBERL & KRUEGER Grand Island, Nebraska